

Sektionsvorschlag: Literatur auf der Kinoleinwand zu Krisenzeiten

Karina von Lindeiner-Stráský (Milton Keynes), Stefan Neuhaus (Koblenz), Christiane Schönfeld (Limerick)

Literarische Longseller sind oft mehrfach verfilmt worden, aber auch literarische Texte, die eher als trivial gelten, haben es auf die Leinwand geschafft, manchmal ist aus ihnen ein vielbeachtetes Filmkunstwerk geworden. Literatur im Kino ist beinahe so alt wie der Film selbst und gerade in den Krisenzeiten des 20. Jahrhunderts ist der literarischen Vorlage durch ihre massenmediale Adaption eine besondere Bedeutung sowohl in der Produktions- als auch in der Rezeptionsgeschichte zugekommen. Fritz Murnaus *Nosferatu* (1922) beispielsweise, eine freie Adaption von Bram Stokers *Dracula* (und ein berühmter Plagiatsfall), verarbeitet Eindrücke des 1. Weltkriegs und wirft seinen Schatten auf die Entwicklung einer neuen totalitären Gesellschaft auf deutschem Boden voraus. Siegfried Kracauer hat gezeigt, wie prognostisch die Filme der Zeit waren (*Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films*, 1947), wobei er die Bedeutung der Literatur im Kino im Allgemeinen und der deutschsprachigen Literaturverfilmung im Besonderen, die immer wieder die Gesellschaft im Umbruch begleitet hat, weniger thematisiert hat. Schon vor dem Ersten Weltkrieg sah Joseph Roth das Potential des Kinos auch im Sinne einer zivilisatorischen, kultivierenden Anstalt. Durch seine Referenzen auf Schillers Antrittsrede vor der Deutschen Gesellschaft wird das Kino als potenzielles Instrument der Aufklärung von gesellschaftspolitischer Bedeutung gesehen. Roths Hinweis auf Schiller und so auf die Wirkungsfähigkeit eines Kinos, das einem bürgerlichen Bildungsideal zu entsprechen sucht, führte jedoch wiederum zu ästhetischen Bedenken unter den Intellektuellen der Weimarer Republik. Im Hitler-Deutschland wurden Literatur und Film zu Propagandazwecken instrumentalisiert und bedienten Führerkult sowie NS-Ideologie. Nach dem Zweiten Weltkrieg spielte gerade der Kanon der deutschsprachigen Literatur im Kino für die Festschreibung eines nationalen Kulturerbes eine bedeutende Rolle, nicht zuletzt in Prozessen gelenkter Krisenverarbeitung auf beiden Seiten der deutsch-deutschen Grenze sowie in Österreich und der Schweiz. Bis heute werden auch über Neuverfilmungen – von Döblins *Berlin Alexanderplatz* (2020), Kästners *Fabian* (2021) oder Remarques *Im Westen nichts Neues* (2022) – gesellschaftspolitische Entwicklungen reflektiert, verhandelt und literarische Vorlagen auf zeitgenössische Krisen (oder Zustände) umgedeutet.

Filmische Adaptionen literarischer Texte sind in ihrer Geschichte immer wieder auch als Reaktion auf Krisen zu begreifen. Dabei geht es meist auch darum, kritische Diskurse zu prägen – etwa wenn es um die Marginalisierung von Individuen oder Gruppen geht, um heroische Maskulinität oder Wiederbewaffnung, um die Be- und Verarbeitung von Vergangenheit und politischer Gegenwart, im neoliberalen, postkapitalistischen „Zutaten-Kino“ (Georg Seeßlen), im Autorenkino sowie in kommerziellen Produktionen von Streaming-Diensten.

Literatur zum Thema von Mitgliedern der Sektionsleitung (Auswahl):

von Lindeiner-Stráský, Karina:

Die Mehrfarbigkeit der Vergangenheit: István Szabós Adaption von Klaus Manns Roman *Mephisto*. Königshausen & Neumann 2012.

„Wenn Lenin hätte glauben können, die ‚Appassionata‘ für die revolutionäre Sache hören zu müssen...“ Kunst und Politik in Florian Henckel von Donnersmarcks *Das Leben der Anderen*. In: Katrin Max (Hg.): Tendenzen und Perspektiven der gegenwärtigen DDR-Literatur-Forschung. Königshausen & Neumann 2016, S. 277-293.

Furtwänglers Taschentuch: Der Gebrauch dokumentarischer Materialien in Filmen über die Zeit des Nationalsozialismus. In: *New Readings*, Bd. 11, S. 49-65.

Neuhaus, Stefan:

(Hg. zus. mit Oliver Jahraus): *Der erotische Film. Zur medialen Codierung von Ästhetik, Sexualität und Gewalt*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2003 (Film – Medium – Diskurs 1).

(Hg. zus. mit Oliver Jahraus): *Der fantastische Film. Geschichte und Funktion in der Mediengesellschaft*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2005 (Film - Medium - Diskurs 10).

(Hg.): *Literatur im Film. Beispiele einer Medienbeziehung*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2008 (Film – Medium – Diskurs, Bd. 22).

Schönfeld, Christiane:

The History of German Literature on Film. New York: Bloomsbury, erscheint Ende 2022.

(Hg.) *Processes of Transposition: German Literature and Film*, Amsterdam and New York: Rodopi, 2007 (Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik 64).

Pariser Exilromane im Film: Transnationale Neucodierungen von Erinnerungskultur. In: Daniel Azuélos, Andrea Chartier-Bunzel, Frédéric Teinturier et al. (Hg.): *Feuchtwanger et la culture mémorielle en France*. London: Lang 2020, S. 229-246 (Feuchtwanger-Studien, Bd. 8).

Bereits zugesagte Vorträge:

Hester Baer, Professor of German and Cinema and Media Studies, University of Maryland, USA:

Zurück in die Zukunft: Verfilmungen der Weimarer Literatur im neoliberalen Kino

Andrea Bartl, Professorin für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, D.:

Faszination Krisenzeit. Stefan Zweigs *Schachnovelle* (1941/42) und ihre filmischen Adaptionen aus den Jahren 1960 und 2021

Bill Niven, Professor in Contemporary German History, School of Arts & Humanities, Nottingham Trent University, UK:

Deutschstunde-Verfilmungen und andere Siegfried-Lenz-Verfilmungen als Barometer eines sich wandelnden Geschichtsbewusstseins

Michael Braun, apl. Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität zu Köln, D:

Die Krise der Aufklärung in Dominik Grafts Kästner-Adaption *Fabian* (2021)

Kontakt:

Dr. Karina von Lindeiner-Stráský, karina.von-lindeiner-strasky@open.ac.uk

Prof. Dr. Stefan Neuhaus, neuhaus@uni-koblenz.de

Prof. Dr. Christiane Schönfeld, christiane.schonfeld@mic.ul.ie